V O R T R A G Vermittlerinnen Tagung 3.8.80
Haus- u. Krankenpflegeverein

Einleitung: Gliederung: allg. Bemerkungen - verschiedene Krisenformen - Vorgehen

I. Thema: Krisensituationen in der Familie

II. Bedeutung

- Alarmstellung des Organismus "Familie"
- Organismus wird nicht fertig mit zu bewältigender Lebensaufgabe → Stress → Symptom
- jede Lebensveränderung verlangt Mehrleistung → Stress → Symptom → Krise
- Dauer ↑ + Intensität ↑ des Symptoms entscheiden ob der Zustand als Krise bezeichnet wird oder nur als leichte Störung, resp. vermehrte Belastung.

III. Frage von Ursache und Wirkung, Huhn und Ei

IV. Einteilung verschiedener Formen von Krisensituationen
normale Krisen → pathologische Krisen

1. Physiologische Krisen resp. Entwicklungsphasen
   - Geburt eines Kindes
   - Tod der Eltern im hohen Alter
   - Wechseljahre
   - Gebrechlich werden im Alter
   - Ablösungskonflikt zwischen Eltern und Kindern (heute eher verlängert und verstärkt) Generationenkonflikt
   - Eheschluss

2. Krisensituationen durch ungewöhnliche Veränderungen (Ursache)
   - Tod eines Kindes, Geschwisters od. weiterer Verwandten
   - Tod eines Ehepartners
   - Verfrühter Tod der Eltern
   - akute Krankheit eines Familienmitglieds - Unfall
   - Veränderung in der Umwelt (Auswandern, Wirtschaftskrise, Krieg etc.)

3. Krise als Symptom bei chronischen Schwierigkeiten, (Wirkung)
   Stress in der Familie
   jedes Symptom (Wirkung) kann auch wieder zur Ursache einer Krise werden
   Konzepte aus der Familiensystem Theorie (Bower)?

V. Kleiner Einblick in Familientheorie:
Stress in einer Familie kann zu folgenden Reaktionen führen:

1. Symptom in einem Ehepartner

   a) psysisch: Ulcus, alle psychosomatischen Krankheiten und somatische im Sinne einer erhöhten Anfälligkeit.
   Beispiel: nicht angepasster Fremdarbeiter

https://adhs.expert

b) psychisch: alle psychische Leiden (Depression, Suizidversuch, Sucht, psychotische Dekompensation)
Religionsabusus
Beispiel: Depressive Ehefrau

c) sozial: sozial unakzeptiertes Verhalten (Affairen, verantwortungsloses Verhalten mit Geld, Verbrechen)
Alkoholabusus, Religionsabusus
Beispiel: Alkoholiker

2. Ehekonflikt verbal oder tätlich

3. Problem in einem Kinde: Gestörtes Verhalten eines Kindes (delinquentes Verhalten, Schulschwierigkeiten, Krankheit, psych. Probleme)

VI. Selbstverursachte Krisen

VII. Verhalten bei den verschiedenen Krisensituationen

1. Physiologische Krise:

- Bereitschaft zur Auseinandersetzung
- Akzeptieren der Krise
- kein Vertuschen oder Verleugnen
- nicht coupieren mit Medikamenten
- klare Stellungnahme der Individuen fördern
  sonst Ausdehnung des Problems, Verursachung einer neuen Krise

2. Krisensituationen durch ungewöhnliche Veränderungen

bei Tod
- offene Auseinandersetzung mit dem Ereignis
  Trauerreaktion z.B. nicht verhindern durch Medikamente
- vermehrte Kontaktaufnahme mit Familienmitgliedern

bei Umweltsveränderung
- Hilfestellung bei der sozialen Eingliederung
  (Italienerproblem)
  dadurch Verhinderung von Spätsymptome

3. Krise als Symptom
- nicht nur Symptom bekämpfen, sondern weitere Umstände erforschen
- möglichst Symptom defokusieren ohne es zu leugnen

in 1 + 2
Laienhilfe oder z.B. Hauspflegerin kann wesentlich helfen, Einsatz für Laienhilfe Praevention

in 3
Hilfe durch psychiatrisch ausgebildetes Fachpersonal
Laienhilfe ist Symptombekämpfung - Feuerwehrübung
höchstens als Ueberbrückung

https://adhs.expert

VIII. Schlussbemerkung:
schematisierte Aufgliederung, Denkschemas als Hilfe

Selbst verursachte Krisen

- Durch helfenden Eingriff kann Veränderung des Systems verzögert werden
- Selbsthilfe kann vermindert werden durch überverantwortliches Verhalten der helfenden Institution
- Wann Fall weiter geben? Erkennen der eigenen Grenzen

https://adhs.expert